

# Geschwächte Churer wehrten sich tapfer

Von unserem Mitarbeiter Hannes Maurer

Der Sieger des vom gastgebenden EHC Weinfelden, dem EHC Chur, EHC Wetzikon und SC Aarau bestrittenen 23. Turniers um den Richard-Möschinger-Cup für Erstliga-Mannschaften in Weinfelden heisst Wetzikon. Abergläubische Leute

mögen dies für die Zürcher Oberländer als gutes Omen betrachten, denn die Sieger der drei Vorjahre, Basel, Uzwil und Arosa, stiegen nach dem Gewinn dieses Vorsaisonturniers jeweils in die Nationalliga B auf.

Das Finalspiel ging verdientermassen zugunsten Wetzikons aus. Die Zürcher waren ihrem Gegner, dem EHC Weinfelden, läuferisch und stocktechnisch, entscheidend aber vor allem konditionell überlegen. Das von Cmejla, einem der besten Spieler des im grossen ganzen fairen Turniers hergestellte 1:3 Schlussresultat entspricht dem Kräfteverhältnis der beiden Finalisten. Das vor 450 Zuschauern und ab Mitte des zweiten Drittels bei ununterbrochenem Regen ausgetragene Finalspiel deckte jedoch schonungslos das Kräfteverhältnis beider Mannschaften auf: es wurde viel zu wenig der teilweise aufgelegten Chancen verwertet. Und nur zu oft suchte man die Entscheidung auf eigene Faust, anstatt, vor allem beim power play, die gegnerische Verteidigung auseinanderzureissen.

Weinfelden hatte mit seinem Gegner im samstäglichen Qualifikationsspiel, Aarau, bedeutend weniger Mühe gehabt, als etwa Wetzikon mit Chur. Nachdem das Spiel nach der regulären Zeit 6:6 unentschieden geendet und auch die Verlängerung keine Entscheidung gebracht hatte, musste der Sieger durch ein Penaltyschiessen ermittelt werden. Nichts demonstrierte die Konditionsmängel aller Spieler deutlicher als die Tatsache, dass von je fünf Penalties ein einziger verwertet wurde.

*Unter Ermüdungserscheinungen litten in erster Linie die Churer, kein Wunder, stecken doch zurzeit zehn Mann ihres Kaders entweder in der RS oder im WK, wodurch sie in einen erheblichen Trainingsrückstand geraten sind. In welcher verzwickten Situation sich die Bündner Teamverantwortlichen befanden wurde dann beim kleinen Finale um den dritten und vierten Platz ersichtlich.*

Da einige Leute bereits am Sonntagmorgen wieder den Weg in ihre Truppenunterkünfte antreten mussten, schrumpfte das Team auf zehn Mann zusammen. Coach E. Killias hatte, als ein Churer auf der Strafbank sass, kaum mehr genügend Auswechsellspieler. Dennoch haben die Churer an diesen beiden Tagen ihr Bestmöglichstes gegeben. Vor allem gegen die zähen und gut spielenden Wetzikoner lieferten sie eine gute Partie. Dass sie gegen Aarau wenigstens im ersten und dritten Drittel gut harmonierten und sauberes Forechecking aufziehen konnten, spricht für ihr läuferisches und technisches Können. Der 2:0-Vorsprung des ersten Drittels, innerhalb weniger Minuten anfangs zweiten, in einen 2:3-Rückstand verwandelt, war eindeutig auf Konzentrationsmangel, verursacht durch den enormen Kräfteverschleiss, zurückzuführen. Im zweiten Drittel fehlte allerdings jeglicher Zusammenhang, und das Ausgleichstor der Aarauer war auf einen geradezu klassischen Torhüterfehler zurückzuführen: Gisler hatte die Scheibe genau nach vorne abgewehrt auf den Stock Viglinos, anstatt sie seitwärts aus dem Gefahrenbereich herauszubugsieren. Noch einmal bäumten sich die Churer auf. Und sobald sie

wieder zusammenspielten, fielen denn auch wieder in schöner Reihenfolge die drei weiteren Treffer; so dass es an ihrem Sieg über die aufsässigen Aarauer nichts zu rütteln gibt. Charakteristisch: Die vielen Einzelaktionen und Weitschüsse hatten nur einmal zum Erfolg geführt; Bossi schoss das 5:3 bei numerischer Ueberlegenheit mit hartem Slapshot von der blauen Linie aus.